



Freiformulierter Erfahrungsbericht

Studienbegleitender Auslandsaufenthalt

Basisdaten (bitte alle Angaben eintragen!)

Fakultät/Fach:	Fakultät für Erziehungswissenschaft (Lehramt für die Sekundarstufe I und II, Deutsch und Spanisch)
Fachsemester:	4
Gastland:	Chile
Gasthochschule/-institution:	Pontificia Universidad Católica de Chile
Art des Aufenthalts (z.B. Studium, Praktikum)	Auslandssemester
Zeitpunkt des Aufenthalts (z.B. SoSe 2016):	Sommersemester 2023
Dauer des Aufenthalts (z.B. 3 Monate):	5 Monate
Mobilitätsprogramm (z.B. Hamburglobal, Zentralaustausch):	Zentralaustausch
Bewerbungsrunde (z.B. März 2016):	März 2022

Vorbereitung und Anreise

Bevor ich mich um einen Platz beim Zentralaustausch für die Pontificia Universidad Católica de Chile (kurz: PUCC) bewarb, setzte ich mich mit der Webseite des Zentralaustauschs auseinander. Hier fand ich viele hilfreiche Informationen zum Ablauf des Bewerbungsverfahrens, dem Auslandssemester an sich, wie es sich in den Studienverlauf einbringen lässt sowie Erfahrungsberichte. Auf der zunächst unübersichtlichen Webseite der PUCC konnte ich einen genaueren Eindruck der Universität bekommen.

Für die Bewerbung waren verschiedene Dokumente einzureichen, darunter ein Learning Agreement, das ich mit einer Dozentin aus der Romanistik anfertigte. Durch meinen Studiengang nahm ich Kurse darin auf, die ich mir für Spanisch und den Freien Studienanteil würde anrechnen lassen können. Für eine erste Orientierung über das Kursangebot war der „Buscursos“ der PUCC (eine Art Kursverzeichnis) sowie die „Planes de Estudios Propuestos“ hilfreich. Damit passende Kurse in das Learning Agreement aufgenommen werden, sollte man beachten, in welchem Semester die Kurse angeboten werden. Einige finden nur im Winter- (primer semestre) oder Sommersemester (segundo semestre) statt und können möglicherweise nicht während des eigenen Auslandssemesters belegt werden.

Der Bewerbungsprozess war zeitaufwändig, weshalb es sinnvoll ist, mindestens ein bis zwei Monate vor der Frist anzufangen, sich damit auseinanderzusetzen. Nachdem ich alle Dokumente hochgeladen hatte, kam die Zusage des Zentralaustausches im Juli 2022 und mit der Nominierung konnte ich mich bei der PUCC online bewerben. Eine Nominierung bedeutet zwar noch nicht, dass der Studienplatz fest ist, jedoch kann man sich sehr sicher sein, dass eine Zusage der PUCC kommt. Diese bekam ich mit einer „Carta de Aceptación“ im November 2022.

Ich musste kein Visum beantragen, sondern konnte mit dem sogenannten „Permiso Transitorio“ (Touristenvisum) einreisen. Bei der Einreise wird einem eine „Tarjeta de Turismo“ ausgestellt. Dabei handelt es sich um einen unscheinbaren Zettel, der wie ein Kassenbon aussieht. Er sollte jedoch gut

aufbewahrt werden, weil er als Nachweis des Touristenstatus dient und bei der Ausreise wieder eingereicht werden muss. Nach 90 Tagen muss das Visum verlängert werden, indem man entweder aus dem Land reist oder es über eine Webseite kostenpflichtig verlängert.

Anfangs war die Kommunikation mit der PUCC schwierig, weil ich nicht wusste, an wen ich mich wenden konnte und die Antworten auf sich warten ließen. Als ich jedoch eine Ansprechperson gefunden hatte und meine Zusage bekommen hatte, war der Mailaustausch flüssiger. Uns wurden viele Informationen bereitgestellt (bspw. durch ein Willkommenspaket oder in drei Informationsveranstaltungen). Die PUCC forderte eine Auslandskrankenversicherung, die einen gewissen Schaden abdeckte. Ich entschied mich für den Auslandskrankenschutz ADAC Langzeit, welcher viele Leistungen inkludiert und vergleichsweise kostengünstig ist. Ich informierte mich beim Tropeninstitut über die notwendigen Impfungen und konnte diese auch dort bekommen.

Ich buchte meine Flüge kurz nach der Bestätigung der PUCC, ca. drei Monate vor meiner Ausreise. Im Schnitt liegen die Reisekosten bei ungefähr 1000€, doch je flexibler man bei der Anreise ist und je länger man im Voraus bucht, desto günstiger wird es. Ich packte für alle Jahreszeiten, weil ich im Hochsommer (Februar) ankam und im Winter (Juli) aufhörte. Weil ich das Land erkunden wollte, musste ich mich auf alle klimatischen Bedingungen einstellen. In Chile kann man nämlich sowohl Gletschern als auch der Wüste begegnen! Außerdem kann ich empfehlen, Wanderschuhe mitzunehmen sowie eine Wärmflasche (oder etwas Anderes zum Warmbleiben), weil es in Santiago trotz kühler Temperaturen kein Heizungssystem gibt.

Finanzierung des Auslandsaufenthalts/ Kosten vor Ort

Um mir meinen Auslandsaufenthalt finanzieren zu können, erhielt ich ein Auslandsstipendium von der Studienstiftung des deutschen Volkes. Es gibt eine Vielzahl an Fördermöglichkeiten durch unterschiedliche Träger, sodass die Finanzierung hoffentlich kein Hinderungsgrund ist!

Im lateinamerikanischen Vergleich sind die Lebenshaltungskosten Chiles hoch und europäischen Preisen ähnlich. Insbesondere Lebensmittel können teuer sein. Ich konnte dadurch sparen, dass ich auf den Markt ging und ein Fahrrad zum Transport nutzte (für Informationen und möglicherweise zum Ausleihen eines Fahrrads ist die Gruppe „Furiosos Ciclistas“ eine gute Anlaufstelle). Meine Wohnung im Zentrum Santiagos kostete lediglich 250€ warm. Für Reisen ist das Bussystem sehr zu empfehlen, weil es gut ausgebaut, sicher und günstig ist. Für reine Lebenshaltungskosten sollte man pro Monat 500€ aufwärts rechnen.

Unterbringung und Verpflegung

Die PUCC verfügt über keine Wohnheime, hat uns jedoch einige Programme weitergeleitet, über die man in Gastfamilien unterkommen konnte. Ich entschied mich dagegen, weil ich bereits ein paar Mal mit Gastfamilien gewohnt hatte und etwas unabhängiger sein wollte. Deswegen suchte ich über AirBnB eine Wohnung und wurde auch nach etwas Recherche fündig. Es gibt auch Facebook-Gruppen oder andere Portale, über die sich WGs und Wohnungen finden lassen. Meine Wohnung lag im Zentrum Santiagos, das an der Schnittstelle zwischen dem wohlhabenden Nordwesten und sozial schwächeren Südosten liegt. Ich war dort sehr zufrieden, weil ich nette chilenische Mitbewohnerin hatte, die Gastgeberin hilfreich war und ich auch das Fahrrad kostenlos nutzen konnte, das auf dem Balkon stand. Beliebte und sichere Stadtteile, in denen internationale Studierende der PUCC typischerweise gerne unterkommen, sind Providencia, Ñuñoa, Las Condes und La Reina.

Die PUCC verfügt über einige Cafés auf ihren vier Campus in Santiago, die jedoch ziemlich teuer sind. Deswegen lohnt es sich, entweder Essen selbst mitzubringen oder es vor dem Eingang des Hauptcampus in San Joaquín bei den Straßenverkäufern zu kaufen. Das Ausgehen in Restaurants lohnt sich sehr in Santiago, weil die Stadt ein breites kulinarisches Angebot mit Einflüssen aus ganz Lateinamerika hat.

Gasthochschule/ Gastinstitution

Die PUCC ist eine renommierte und lebhafte Universität mit vielen (außer-)universitären Angeboten, Aktivitäten, Initiativen, etc. Wenn es um organisatorische Fragen geht, gibt es viele Anlaufstellen und auch die Dozierende sind gerne zur Hilfe bereit. Am Anfang des Semesters gab es eine Willkommenswoche mit Aktivitäten, um die Universität kennenzulernen. Ein Highlight war die Willkommenszeremonie, bei der wir 400 internationale Studierende willkommen geheißen wurden. Die PUCC war vom Anfang bis zum Ende des Semesters sehr gut organisiert und integrierte uns schnell in das universitäre Leben.

Ablauf des Studiums (z.B. Kurswahl, Anforderungen)/ Praktikums/ Forschungsaufenthalts etc.

Anfangs kann die Orientierung in der Stadt und vor allem auf dem Hauptcampus der PUCC in San Joaquín etwas herausfordernd sein. Für mich waren Campustouren im Rahmen der Willkommenswoche und Google Maps gute Orientierungshilfen. Es ist normal, dass eingespielte Alltagsaktivitäten (Einkaufen, Fortbewegung, etc.) mehr Zeit einnehmen können. Deswegen habe ich versucht, mir Zeit zu nehmen, mich an alles zu gewöhnen und mich einzufinden. Von meiner Wohnung bis zur Uni (zum Hauptcampus) brauchte ich ca. 40 Minuten mit dem Fahrrad und eine halbe Stunde mit den öffentlichen Verkehrsmitteln. Das Bahnnetz in Santiago ist sehr gut ausgebaut und mit 770 CLP (ca. 0,84€) pro Fahrt günstiger als in Hamburg. Es gibt allerdings weder ein Semesterticket noch Vergünstigungen für internationale Studierende. Die Radwege sind in einigen Stadtteilen schon sehr gut ausgebaut, in anderen lassen sie noch zu wünschen übrig (deswegen lohnt es sich, mit den „Furiosos Ciclistas“ auf eine Fahrraddemo zu gehen ;)). Wenn man auf den Straßen fährt, ist viel Vorsicht geboten, weil die Autofahrer*innen rücksichtslos sein können. Ein kleiner Hinweis bzgl. SIM-Karte und Handy: Wenn man sich eine chilenische SIM kauft, muss das Handy auf multibanda.cl innerhalb von 30 Tagen registriert werden, ansonsten wird sie blockiert.

In der Universität gibt es viele und einfach zugängliche Bibliotheken. Es können sogar Notebooks und Spiele ausgeliehen werden. Das Online-System ist einfach zu bedienen, sodass auch Recherche für universitäre Arbeiten einfach betrieben werden kann. Die sprachlichen Anforderungen können am Anfang hoch erscheinen und es dauert seine Zeit, bis man sich Fachtermini und einen akademischen Wortschatz auf Spanisch aneignet. Auch ist der chilenische Dialekt durch viele Chilenismos und eine manchmal undeutliche Aussprache nicht immer einfach zu verstehen. Die Dozierenden aus meinen Veranstaltungen waren gut verständlich, weil in meinen Kursen noch weitere internationale Studierende waren und so ein Bewusstsein für die unterschiedlichen sprachlichen Hintergründe herrschte. Hat das Studium erst einmal begonnen, machen sich sprachliche Fortschritte schnell bemerkbar.

Das Kursangebot der PUCC ist breit gefächert mit vielen Kursen aus der Hispanistik („Letras“). Es gibt einige Kurse, die internationalen Studierenden nicht direkt zugänglich sind und müssen deshalb mit den Fakultäten abgesprochen werden müssen (bspw. aus der Erziehungswissenschaft). Die meisten Kurse finden in zwei Modulen in der Woche á 80 Minuten statt (also pro Kurs ca. 160 Minuten). Es wird empfohlen, fünf Kurse (50 Credits) zu belegen, was einem Äquivalent von 30 ECTS entspricht. Im Semester müssen zu den Studienleistungen mehr Prüfungsleistungen erbracht werden, als ich es aus Deutschland gewohnt war (ca. drei pro Kurs). Vergleichsweise arbeitsintensiv sind die Kurse aus der Literaturwissenschaft, während ich die Kurse aus der Linguistik entspannter fand. Im Endeffekt belegte ich vier Kurse, womit ich ausgelastet war, ohne es als zu stressig zu empfinden. Es lohnt sich, Veranstaltungen zu besuchen, die man so nicht an der UHH finden würde und, wenn möglich, Kurse aus anderen fachlichen Bereichen zu wählen. Es gab auch die Möglichkeit, einen Sprachkurs der PUCC zu besuchen. Weil dieser allerdings kostenpflichtig war (600 USD für ein Semester), entschied ich mich dagegen.

Bzgl. des universitären Lebens gibt es viele Möglichkeiten, die Freizeit damit zu füllen. Von Sportclubs über soziales Engagement zu Mental Health ist so gut wie alles an der PUCC vertreten. Es gibt eine studentische Organisation, die „CAUC – Comisión de Acogida“, welche Aktivitäten für internationale Studierende organisiert. Es lohnt sich sehr, auf Instagram ihre Aktionen zu verfolgen, weil das Angebot vielfältig ist und man dabei leicht Kontakt mit weiteren internationalen Studierenden knüpfen kann. Das „Buddy“-Programm ermöglichte einen ersten Kontakt zu chilenischen Studierenden. Für mich war außerdem die christliche Campusgruppe „GBU – Grupo Bíblico Universitario“ wichtig, bei der ich in den wöchentlichen Treffen viele nette Leute kennenlernen konnte. Diese Gruppe hat meine Zeit sehr positiv geprägt und ich fand es in diesem Rahmen sehr einfach, Kontakt mit Chilen*innen aufzubauen.

Alltag/ Freizeitmöglichkeiten

In Santiago gibt es viele Möglichkeiten, die Freizeit zu gestalten. Sowohl von der Uni als auch durch andere Träger kann man an Sportaktivitäten teilnehmen. Ich besuchte einen Schwimmkurs von der PUCC und ging gegen Ende meiner Zeit drei Mal wöchentlich zu einem Salsa- und Bachatatanzkurs von „Santiago baila Salsa“ (für ca. 2,50€ pro Stunde). Ansonsten gibt Chile naturmäßig sehr viel her; insbesondere das Wandern sollte nicht zu kurz kommen!

In Bezug auf die Sicherheit ist Santiago eine der sichersten Hauptstädte Lateinamerikas, was ich grundsätzlich auch so erlebt habe. Allerdings müssen einige Maßnahmen getroffen werden, damit die Sicherheit erhalten bleibt und man sollte grundsätzlich umsichtig bleiben. Um gute Tipps bzgl. Sicherheit zu bekommen, kann man sich mit den Leuten vor Ort unterhalten und beim Auswärtigen Amt recherchieren.

Das Wetter Santiagos ist grundsätzlich etwas milder als in Deutschland. Als ich im Februar ankam, war noch Hochsommer mit 35 Grad und die Temperatur ging nur langsam runter. Im Mai und Juni war es etwas frischer und im Winter kann es auf ca. 10 Grad oder weniger abkühlen. Jedoch verfügen die Wohnungen in Santiago über kein Heizungssystem, sodass es sich häufig kälter anfühlt. Deswegen habe ich bei der Wohnungswahl darauf geachtet, dass es eine elektrische Heizung gab.

Zusammenfassung

Ich habe sehr von dem Auslandssemester auf sprachlicher, fachlicher und persönlicher Ebene profitiert. Ich konnte meinen akademischen Wortschatz auf Spanisch ausbauen und trainieren, wissenschaftliche Arbeiten auf der Sprache zu verfassen. Durch die Kurse tauchte ich tiefer in die Literatur Chiles ein und konnte sprachgeschichtliche und fonetische Hintergründe des chilenischen Dialekts erforschen. Gleichzeitig freute ich mich, für meinen freien Studienanteil den Bereich der Theaterpädagogik kennenzulernen. Ich schätzte dabei das persönliche Miteinander zwischen Studierenden und Dozierenden, was zu einer positiven Lernkultur beitrug. Persönlich habe ich den Eindruck, viele wertvolle Beziehungen aufgebaut zu haben und einen intensiven Eindruck des Lebens in Chile erlangt zu haben. Durch meine Reisen konnte ich die Vielfalt des Landes kennenlernen und habe sowohl über die sozialen Herausforderungen als auch hoffnungsvolle Perspektiven für die Zukunft lernen dürfen.

Ein Auslandssemester beinhaltet Höhen und Tiefen und ich denke, dass beides Teil der Erfahrung ist. Wenn man sich aber darauf einlässt, bietet es einem jedoch die Chance, den Horizont stark zu erweitern. Glücklicherweise ist man in dem Prozess nicht allein, sondern wird organisatorisch bestens durch den Zentralaustausch und die PUCC unterstützt. Somit kann ich nur empfehlen, sich diese einmalige Erfahrung nicht entgehen zu lassen!

Fotos/ weitere Anhänge (Fotos bitte beschriften)



Eindrücke aus der Hauptstadt – Hier der „Sky Costanera“ in Las Condes



Von dem Hauptcampus in San Joaquín



Eindrücke von den Reisen; hier aus dem Nationalpark „Las Torres del Paine“ in Patagonien



Aus der Atacama-Wüste im Norden



Von den „El Tatio“- Geysiren